

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Für die Verschriftlichung verantwortlich sind die Radiopredigerinnen und Radioprediger. Es gilt das gesprochene Wort.

Tania Oldenhage, evangelisch-reformiert

29. Dezember 2024

Schnee fiel

Lukas 2,10

Auf dem Dach des Zürcher Hauptbahnhofs sitzen zwei Engel. Rechts und links auf den Giebelecken der Bahnhofshalle Richtung Limmat knien sie, die beiden, und schauen herab auf uns Menschen. Mir sind sie lange nicht aufgefallen, aber dann eines Tages habe ich sie entdeckt, die zwei Engel, an einem Freitagvormittag, der Schnee fiel, die Menschen hasteten über die Strassen. Ich sass im Bus, die Stirn am Fenster, und schaute den Schneeflocken zu, die vom Himmel kamen. Und gerade als der Bus losfuhr, entdeckte ich die beiden Engel. Wie aus einer anderen Welt. Zwei Flügelgestalten. Und für einen kurzen Moment überkam mich so eine Sehnsucht, ein Gefühl, das ich schon fast nicht mehr kannte und das mich mit einem Schlag zurückversetzte in meine Kindheit, in eine Zeit, in der ich noch an Engel glaubte, an die Engel im Himmel und an die Hirten auf dem Feld und an eine Macht, die uns behütet - fast war es so, als hörte ich die schönen Weihnachtsworte «Fürchtet euch nicht.»

Das Gefühl verschwand. Ich sass im Bus und schaute den Engeln hinterher, sie blickten herab, die Hand an der Wange, wirkten sie nachdenklich, ja, fast ein wenig gelangweilt, als hätten sie das alles schon Tausendmal gesehen.

Anders als die Engel der Weihnachtserzählung sind diese Engel stumm. Sie sagen nichts. Was wollt ihr uns auch schon sagen, dachte ich. Wir sind keine Hirten auf dem Feld und ihr seid kein himmlischer Chor und die schönen Weihnachtsworte sind euch vielleicht längst vergangen.

Die beiden Zinkengel sind schon lange auf dem Dach vom Hauptbahnhof. Sie sassen schon da oben, als ich ein Kind war. Noch bevor wir alle auf die Welt kamen, gab es die beiden schon. Als Ende des 19. Jahrhunderts vor dem Zürcher Hauptbahnhof noch Pferdekutschen warteten, waren die beiden

Engel schon da oben auf dem Dach und blickten herab. Diese Engel haben alles gesehen: Schneegestöber, Hitzewellen, Unruhen, Unfälle, Epidemien, Krisen. Jahr für Jahr beobachten sie all die vielen Menschen, die im Zürcher Hauptbahnhof ein und ausgehen.

«Fürchtet euch nicht.» Welcher Engel wäre so weltfremd zu sagen, dass es keinen Grund gäbe, sich zu fürchten. «Habt keine Angst, macht euch keine Sorgen...». Stattdessen halten sie nachdenklich die Hand an die Wange, als würden sie überlegen, ob uns Menschen überhaupt noch zu helfen ist.

Mein Bus fuhr am Hauptbahnhof vorbei. Ich war auf dem Weg zum Friedhof. Es schneite wie verrückt und ich machte mir Sorgen um die alte Frau, die sich jetzt in diesem Moment ebenfalls auf den Weg machte durchs Schneetreiben Richtung Friedhof, wo ihr Partner beerdigt werden würde. Hat es Eis auf der Strasse, hatte sie mich am Telefon gefragt, und ich hatte mit ihr zusammen überlegt, wie die Reise zu machen wäre. Ob jemand sie fahren könnte, ob sie ein Taxi nehmen wollte. Dieser Frau ging es nicht gut, sie war geschwächt und durchgerüttelt vom Sterben ihres Partners, und von der eigenen Gebrechlichkeit, ohne Angehörige, ohne Ressourcen. Ich sass im Bus und ärgerte mich über das Wetter. Dass es ausgerechnet heute so schneien musste. Nach allem, was diese Frau durchgestanden hatte jetzt auch noch das: Eis und Schnee.

Der Bus brachte mich zum Stadtrand und wenig später stand ich am Grab. Zusammen mit dem Friedhofsgärtner. Die alte Dame war nirgends zu sehen. Wo bleibt sie, fragte der Gärtner und schaute auf die Uhr. Es war längst Zeit. Ich nahm mein Handy aus der Tasche, versuchte sie anzurufen, aber sie nahm nicht ab. Der Schnee fiel.

Dann sahen wir sie. Sie schritt langsam durch den Schnee. Rechts neben ihr war ein junger Mann, er hielt die Frau fest am Arm. Schritt für Schritt kamen sie auf uns zu. Ich begrüßte sie, die Frau sah mich an mit ihren schönen grünen Augen, aber sie war aufgelöst, sie zitterte. Nur noch ein kleines Stück, sagte ihr Begleiter. Der Friedhofsgärtner klappte den Holzstuhl auseinander und stellte ihn fest in den Schnee. Ich kann nicht, sagte die Frau. Sie schaffen das, sagte der junge Mann neben ihr. Zusammen hielten die beiden Männer die alte Dame am Arm, rechts und links, sie halfen ihr langsam in den Stuhl, bis sie sicher sass. Der eine hielt ihr einen Schirm über den Kopf, der andere legte ihr die Hand auf die Schulter. Sie wischte sich die Tränen aus den Augen. Die Beisetzung nahm ihren Lauf. Ich sprach ein Gebet. Dann halfen die beiden Männer der Frau beim Aufstehen, vorsichtig, damit sie ein paar Blumenblätter ins Grab werfen konnte. Ich hatte schon lange nicht mehr so etwas Liebevolltes gesehen. Später bedankte ich mich beim Friedhofsgärtner und auch beim jungen Mann, der die Frau begleitet hatte. Ach wissen Sie, sagte er, ich bin nur der Taxifahrer. Bei dem vielen Schnee kann man einen alten

Menschen ja nicht einfach absetzen. Jetzt würde er sie wieder nach Hause fahren. Langsam liefen die beiden zurück zum Parkplatz.

Als ich mit dem Bus wieder am Bahnhof ankam, waren die beiden Engel immer noch oben auf dem Dach des Bahnhofgebäudes. Die Hand nachdenklich an der Wange. Na, dachte ich, was sagt ihr jetzt, ihr Engel?

Vor ein paar Jahren wurden die beiden Engel restauriert. Das Material, aus dem sie gemacht waren, war marode geworden, die beiden Engelfiguren mussten repariert werden. Man holte sie vom Dach, sie wurden ausgebessert und neu bemalt. Nach der Restauration wurden sie wieder aufs Dach transportiert. Das ging so, dass zwei Männer jeden der beiden Engel mit Hilfe eines Krahns sorgsam nach oben transportierten: Ein riesiger Zinkengel schwebt durch die Luft, rechts und links stehen zwei Männer und achten darauf, dass nichts passiert, dass der Engel sich nicht verletzt, halten ihn, stützen ihn, bis er vorsichtig sicher an seinen Platz ankommt.

Zwei alte Zinkengel auf dem Dach vom Bahnhof. Immer wenn ich in der Stadt bin, schau ich hoch zu ihnen. Und inzwischen hat sich mein Blick auf die beiden nochmal geändert. Mir scheint, als würden die zwei Engel runterschauen in die Menschenmenge und Ausschau halten nach etwas Liebevolem. Als würden sie in dem Gewimmel und dem Chaos nach Zeichen der Menschlichkeit suchen. Die beiden Engel, denk ich mir, haben vielleicht so wie wir etwas Zuspruch nötig. Auch sie sind durchgerüttelt von allem, was passiert auf der Welt, und sind froh um ein wenig Ermutigung. Fürchtet euch nicht, will ich ihnen zurufen. Es geschehen hier unten genug Dinge, die euch trösten könnten. Geduldige Friedhofsgärtner. Hilfsbereite Taxifahrer. Menschen, die - wenn es darauf ankommt - einander beistehen durch alle Schneegestöber und Krisen hindurch: «Hab keine Angst. Nur noch ein kleines Stück. Es geht, du wirst sehen. Ich helfe dir.»

*Tania Oldenbake
Flühgasse 75, 8008 Zürich
tania.oldenbake@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten.